

Anfrage Wicki Martin und Mit. über die Bevölkerungszunahme und deren Auswirkung auf den Arbeitskräftemangel und deren Tendenzen

eröffnet am 18. März 2024

Das Staatssekretariat für Migration (SEM) hat am 22. Februar 2024 mitgeteilt, dass die Bevölkerungszunahme im Jahr 2023 mit knapp 100'000 Menschen rund 11,8 Prozent höher ist als noch im Jahr 2022. Der Hauptgrund sei die hohe Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt.

Der Fach- und Arbeitskräftemangel ist in aller Munde. Rekrutierungen und das «Halten» von Mitarbeitern ist aufwändiger geworden. Es ist spannend zu sehen, zu welchen interessanten Mitteln der Kanton und die Wirtschaft greifen, um diesen Umstand zu verbessern. Dieser führt gegebenermassen zu mehr Abwerbungen und dadurch noch höherem Aufwand in dieser Angelegenheit. Es stellt sich die Frage, in welcher Tendenz diese Problematik weitergehen wird.

Um die Problematik fundiert angehen zu können, sind die Antworten auf die folgenden Fragen wichtig:

1. Es stehen in der kantonalen Verwaltung aufgrund der natürlichen Fluktuation und auch aufgrund von diversen personellen Aufstockungen etliche Rekrutierungen an. Wie denkt die Regierung dies trotz Arbeitskräftemangel zu tun? Gibt es dafür einen Massnahmenplan? Wenn ja, welchen?
2. Gemäss Lustat Statistik Luzern wurden in den letzten Jahren im Schnitt pro arbeitnehmende Person weniger Arbeitsstunden geleistet. Von 2019 bis 2022 ist eine Beschäftigungszunahme zu verzeichnen. Dennoch sind die gesamthaft geleisteten Arbeitsstunden um 372'000 Stunden gesunken. Wie schätzt hier die Regierung diesen Trend ein, was können die Gründe dafür sein?
3. Die Bevölkerung im Kanton Luzern hat von 2019 bis 2022 um 11'731 Personen zugenommen, dieses Verhältnis zu den Beschäftigten und den geleisteten Mindeststunden ist besorgniserregend. Sind Massnahmen zur Erhöhung der Arbeitsstunden beziehungsweise der Arbeitspensen absolut oder pro arbeitnehmende Person geplant (für die kantonale Verwaltung und den Kanton als solches)? Wenn ja, welche?
4. Im Kanton Luzern sind rund 53 Prozent der Einwohnenden arbeitstätig. Die restlichen Personen sind im wohlverdienten Ruhestand, sind Schülerinnen und Schüler, ein kleiner Teil ist erwerbsunfähig oder erwerbslos. Die heutige Erwerbsquote wird aufgrund der Demografie sicherlich sinken. Wie sieht diese Tendenz im Kanton Luzern mit der heute bekannten Demografie in den nächsten 5, 10 und 15 Jahren aus?
5. Ein Bevölkerungswachstum, welches wir in den letzten Jahren hatten, bedeutet auch mehr Arbeitnehmerpotential. Dies wird von der Wirtschaft dringend benötigt. Es stellt sich aber auch die Frage, wie viel «Mehrressourcen» die Bevölkerungszunahme bedeutet. Schweizweit wird mit einem Bevölkerungswachstum von zirka 100'000 Personen folgender Mehrbedarf in gewissen Sektoren erwartet:

- 43'200 Wohnungen,
- 200 Ärzte,
- 475 Krankbetten,
- 749 Krankenschwestern,
- 52 Zahnärzte,
- 375 Schulklassen,
- 52'500 Autos,
- etliche Dienstleistungen wie Polizei, Gericht, Justizvollzug, Handwerker usw.

Wie sieht der Mehrbedarf für den Kanton Luzern, gerechnet auf den Jahresschnitt in den letzten zehn Jahren, aus?

6. Wie viele Ärzte, Krankenschwestern und Zahnärzte wurden tatsächlich aus dem Ausland rekrutiert?
7. Was waren die Auswirkungen der Bevölkerungszunahme bezogen auf die Zunahme der Arbeitsstunden, auf die Verwaltungsarbeit, Polizeiarbeit, die Richter und die Vollzugsanstalten? (Bitte Wachstum gegenüber dem Wachstum der Bevölkerung der letzte zehn Jahren aufzeigen).

Wicki Martin

Küng Roland, Knecht Willi, Schumacher Urs Christian, Hodel Thomas Alois, Waldis Martin, Meyer-Huwyl Sandra, Ineichen Benno, Gerber Fritz, Dahinden Stephan, Steiner Bernhard, Bucher Mario, Wandeler Andy, Schnydrig Monika, Gfeller Thomas, Haller Dieter, Zanolla Lisa, Müller Guido, Lang Barbara, Arnold Robi, Kunz-Schwegler Isabelle, Bossart Rolf, Stadelmann Fabian, Frank Reto, Raess Cornel, Lüthold Angela, Ursprung Jasmin